

WEGWEISER



BÜRGERENGAGEMENT

in der *PONTES*-Region

Landkreis Löbau-Zittau, Stadt Görlitz und
Niederschlesischer Oberlausitzkreis



Die Geschichte vom Suppenstein

Ein recht gut gekleideter Fremder stand vor der Tür und bat die erstaunte Hausfrau, ihm etwas zu essen zu geben. „Es tut mir Leid“, sagte sie, „ich habe gerade jetzt nichts im Haus“. „Keine Sorge“, sagte der liebenswürdige Fremde, „ich habe einen Suppenstein in meinem Bündel. Wenn Sie erlauben, tue ich ihn in einen Topf kochenden Wassers und werde damit die köstlichste Suppe der Welt zubereiten. Einen sehr großen Topf bitte.“ Die Frau war neugierig. Sie stellte den Topf auf den Ofen und flüsterte einer Nachbarin die Geschichte vom Suppenstein zu. Als das Wasser zu kochen begann, hatten sich alle Nachbarn eingefunden, um den Fremden und seinen Suppenstein zu sehen. Der Fremde ließ den Stein in's Wasser fallen, kostete dann einen Teelöffel voll, verzog genüsslich das Gesicht und rief: „Ah, köstlich! Es braucht nur noch einige Kartoffeln.“ „Ich habe Kartoffeln in der Küche“, rief eine Frau. In ein paar Minuten brachte sie eine große Menge schon klein geschnittener Kartoffeln, die in den Topf geworfen wurden. Dann kostete der Fremde wieder das Gebräu. „Ausgezeichnet!“ sagte er und fügte betrübt hinzu: „Wenn wir bloß etwas Fleisch hätten, gäbe das einen sehr schmackhaften Eintopf.“ Eine andere Hausfrau stürzte nach Hause und kam mit etwas Fleisch zurück, das der Fremde gnädig entgegen nahm und in den Topf warf. Als er die Brühe wieder kostete, rollte er die Augen himmelwärts und sagte: „Wie schmackhaft! Wenn wir noch etwas Gemüse hätten, wäre sie vollkommen, wirklich vollkommen!“ Einer der Nachbarn lief nach Hause und kam mit einem Korb voller Mohrrüben und Zwiebeln zurück, die auch in den Suppentopf wanderten. Der Fremde schmeckte ab und sagte im Befehlstone: „Salz und Maggi.“ – „Die stehen hier“, sagte die Hausfrau. Darauf ein weiterer Befehl: „Für jeden einen Suppenteller!“ Die Leute liefen nach Hause, um die Teller zu holen. Einige brachten sogar Brot und Obst mit. Dann setzten sich alle hin zu einer köstlichen Mahlzeit, und der Fremde teilte jedem eine große Portion seiner unglaublichen Suppe aus.

Alle fühlten sich merkwürdig glücklich, als sie miteinander redeten und lachten und zum ersten Mal zusammen aßen. Mitten in der Fröhlichkeit schlich sich der Fremde still davon und ließ den wundertätigen Suppenstein zurück, den sie, wann immer sie Lust hatten, benutzen konnten, um die beste Suppe der Welt zuzubereiten.

Aus: Anthony de Mello „Wer bringt das Pferd zum Fliegen?“ Weisheitsgeschichten, Herder Spektrum





*Eine Region hat kein kostbareres Potenzial als die Menschen,
die bereit sind sich freiwillig für andere und ihr Lebensumfeld zu engagieren!*

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass Sie diesen WEGWEISER BÜRGERENGAGEMENT zur Hand genommen haben.

Mit den darin enthaltenen Gedanken und Informationen will er Ihr Interesse wecken, Impulse und Anregungen geben und Ihnen Wege aufzeigen sich freiwillig für die Verbesserung des Lebensumfeldes in unserer Region – gleich in welcher Form oder auf welchem Gebiet - zu engagieren.

Denn:

Bürgerschaftliches Engagement bringt nicht nur einen unschätzbaren Mehrwert für die Gesellschaft, sondern es trägt gleichzeitig auch zur Entfaltung Ihrer eigenen Persönlichkeit, zur Erweiterung Ihres Wissens und Ihrer Fähigkeiten bei. Es eröffnet Ihnen damit nicht zuletzt neue Möglichkeiten für Ihre individuelle Lebensgestaltung bis hin zur Steigerung Ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Von dieser Überzeugung ausgehend haben sich die Akteure des Bildungsnetzwerks *PONTES* u.a. der Aufgabe verschrieben, dieses vielfältige Potenzial bürgerschaftlichen Engagements noch stärker für die Entwicklung der Region Oberlausitz-Niederschlesien und die hier beheimateten Menschen nutzbar zu machen und dafür geeignete Unterstützungs-, Beratungs- und Fortbildungsangebote bereit zu stellen.











In den zurückliegenden vier Jahren ist dazu durch die vom Deutschen PARITÄTischen Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen initiierte *PONTES*-Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“ ein gut funktionierendes Netz von mittlerweile 12 über die gesamte Region verteilten Anlaufstellen geknüpft worden, die Freiwillige beraten und vermitteln, Anbieter und Nachfragende zusammen bringen, Projekte anregen und begleiten, Fortbildungen anbieten und schließlich als lokale Interessenvertretung und Lobby für aktives Bürgerengagement wirken. Die dabei gewonnenen vielfältigen Erfahrungen sind in den vorliegenden WEGWEISER BÜRGERENGAGEMENT eingeflossen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, diesen Erfahrungsschatz zu nutzen und bürgerschaftliches Engagement neu für sich und damit für unsere Region zu entdecken und zu leben!

Dr. Regina Gellrich
Leiterin des Bildungsnetzwerks *PONTES*



Welche Fragen versucht dieser Wegweiser zu beantworten – was gibt er mit auf den Weg?

-  "Bürgerschaftliches Engagement" - was ist das eigentlich? S. 5
-  Ehrenamt – und wo bleibt der Gewinn? S. 6
-  Ehrenamtliches Engagement: nur etwas für „Hausfrauen“ oder „Dumme“? - Ganz im Gegenteil! S. 7
-  Checkliste: Beispiele von Engagementformen S. 8
-  Wie und wo kann man sich vor Ort ehrenamtlich engagieren? S. 9
-  Checkliste: Beispiele für Engagementbereiche und -möglichkeiten S. 10
-  Gibt es Vermittlungs- und Unterstützungsstellen für Engagementsucher? S. 11
-  Checkliste: „Worauf ist zu achten, bevor man startet?“ S. 12
-  Checkliste: Qualitätsmerkmale von Einsatzstellen, die Sie nachfragen sollten! S. 13
-  Checkliste: Orientierungshilfe - Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in der *PONTES*-Region S. 14



”Bürgerschaftliches Engagement” – was ist das eigentlich?

Mit dem **Begriff Bürgerschaftliches Engagement** kann bei weitem nicht Jede/Jeder etwas anfangen. Aber auch unter Fachleuten ist man sich noch nicht einig, wie es um die begriffliche Abgrenzung steht. **Diese neuere Bezeichnung geht über ehrenamtliche Tätigkeit oder freiwilliges Engagement hinaus.** Der Begriff beschreibt das freiwillige und unentgeltliche Engagement von Bürgern für ihr Umfeld, für bestimmte Lebensbereiche oder für Menschen, die ihnen wichtig sind. Bürgerengagement bedeutet immer auch die Bereitschaft zur Teilhabe, Identifikation und Übernahme von Verantwortung über den eigenen Gartenzaun hinaus.

So können z.B. durch die Initiative und das Engagement einzelner BürgerInnen Vereine oder Stiftungen entstehen. Das Engagement von BürgerInnen kann sich auch auf kontinuierliche Spenden, Patenschaften, Clubmitgliedschaften (mit sozialem Hintergrund) u. a. m. erstrecken.

Unter **ehrenamtlichem** oder auch **freiwilligem Engagement** kann man sich zumeist mehr vorstellen. Dazu gehört auch die weithin verbreitete Nachbarschaftshilfe.

War freiwilliges / ehrenamtliches Engagement früher zumeist dadurch gekennzeichnet, dass es unentgeltlich geleistet wurde („*der preußische Staat hatte das Ehrenamt als ein unbezahltes Pflichtamt geschaffen, um den Haushalt zu entlasten*“), gilt das heute nicht mehr durchgängig. Wohlfahrtsverbände und einige Landesregierungen setzen sich dafür ein, dass Aufwandsentschädigungen oder sogar Gelder im Rahmen von Modellprojekten innerhalb eines bestimmten Umfangs an die freiwillig engagierten Menschen gezahlt werden können (**sh. auch S. 17 - Anlagen**).



Kampagnen auf Bundes- oder Landesebene fordern immer wieder eine **neue Umgangs- und Anerkennungskultur** für das bürgerschaftliche Engagement vor Ort ein. Aber noch längst nicht überall wird die Bedeutung dieses freiwilligen unentgeltlichen Engagierens für die Entwicklung einer Zivilgesellschaft erkannt!

Die Begriffe Bürgerengagement, ehrenamtliche Arbeit und freiwilliges Engagement sind in der BRD nicht eindeutig definiert und lassen sich deshalb kaum deutlich voneinander abgrenzen. In diesem Wegweiser kann demzufolge nur versucht werden, an Beispielen eine grobe Einordnung zu zeigen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.



Ehrenamt – und wo bleibt der Gewinn?

Wie freiwilliges Engagement letztendlich bezeichnet wird, ist zweitrangig. Weitaus schwerer wiegt die Tatsache, dass daraus Nutzen für alle erwächst. So füllt bürgerschaftliches Engagement zumeist Lücken - nicht im Sinne von Lückenbüßer! Engagierte Menschen sehen, was zu tun ist - über die verfügbaren Angebote bzw. die vorhandene kommunale oder die staatliche "Versorgung" hinaus. Sie sind bereit, ihre eigenen Kompetenzen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und damit nicht zuletzt ein Zeichen zu setzen für regionale Identität und die Zukunft der Region. Sie engagieren sich vor allem dafür, dass "sozialer Kitt", menschliche Wärme und das Einsetzen für berechnete Interessen anderer Menschen nicht zur Mangelware werden. Auf diese Weise kann auch Eigensinn Gemeinsinn stärken!

Engagement in dieser Form ist nicht bezahlbar. Aber es sollte sich für die Erbringer dennoch auszahlen! Neben dem lange Zeit vorherrschenden Bild von ausschließlich selbstlosen Helfern ist es heute berechnete, die Motivationen für freiwilliges Helfen realistisch zu betrachten und nach den Vorteilen für beide Seiten zu fragen. Der durch bürgerschaftliches Engagement für die Gesellschaft erbrachte Mehrwert liegt auf der Hand – Lebendigkeit und Vielfalt, aber auch geldwerte Leistungen in Größenordnungen **bereichern Kommunen und Regionen**. Dabei ist der z. T. abrechenbare Nutzen für die Einrichtungen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, noch nicht erfasst.

Auf der anderen Seite kann bürgerschaftliches Engagement für die Ehrenamtlichen u. a. auch bedeuten:

- das Gefühl von "etwas tun können"
- den Sinn für`s eigene Leben weiter fassen
- Kontakte gegen die Einsamkeit aufnehmen + Spaß & Freude erleben
- Lob und Anerkennung erfahren
- Lern- und Grenzerfahrungen machen können
- Erweiterung der eigenen Kompetenzen, Steigerung der Arbeitsmarktchancen
- wachsende persönliche Zufriedenheit und Gesundheitsförderung.

Das heißt → zum Weitersagen:

- Engagement macht Sinn und zufriedener!
- Es erweitert das Wissen & den persönlichen Horizont!



Ehrenamtliches Engagement: nur etwas für „Hausfrauen“ oder „Dumme“? - Ganz im Gegenteil!

Mitunter begegnet man noch der Meinung, dass ehrenamtliche Arbeit vorwiegend von Frauen übernommen wird. Im Alltag engagieren sich Frauen und Männer – ebenso wie jüngere und ältere Menschen einfach nur anders. Frauen im mittleren und späteren Lebensalter bringen sich vorrangig im sozialen Bereich ein. Männer nehmen oftmals Funktionen in öffentlichen Bereichen wahr oder engagieren sich politisch. Junge Menschen wiederum finden ihr Engagement vielfach im Sport-, Kultur und Freizeitbereich, bzw. wählen dabei auch kurzfristige bzw. sporadische Formen. Solche Beobachtungen haben selbstverständlich keine allgemeine Gültigkeit! Sie können jedoch deutlich machen, dass es sich lohnt, engagierten Menschen vielfältige Möglichkeiten anzubieten, bzw. auch für die Engagierten nach Alternativen und vor allem nach passenden Formen zu suchen!

Menschen, die sich z.T. schon über viele Jahre engagieren, sind nicht die „Dummen“, die ohne Bezahlung arbeiten. Sie wissen, was ihnen ihr Engagement wert ist. Bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen kann man nur im Bürgerengagement / Ehrenamt erwerben. Besonders wertvoll sind solche Kompetenzen, die auch in anderen Lebensbereichen genutzt werden können, wie z.B. die Kommunikation und der Umgang mit Menschen, praktisch-organisatorische Fähigkeiten, u. a. m. Das auf diesem Weg angeeignete Erfahrungswissen ergänzt mehr und mehr das auf dem üblichen Weg – durch Ausbildung, Fort- und Weiterbildung – erworbene Fundament. Ehrenamt bildet also eine gute Basis, um sich mit dem so erworbenen Können eine bessere Ausgangsposition für den künftigen oder einen weiteren Job zu sichern. Aber auch die älteren Menschen sind bereit und in der Lage, ihr umfangreiches Erfahrungswissen zum Nutzen der jüngeren Generation und der Gemeinwesen selbstlos weiter zu geben. Dieser Tatsache wird u. a. von Seiten der Bundesregierung Rechnung getragen, indem zunehmend generationsübergreifende Projekte auf den Weg gebracht werden (z.B. EFIS - Erfahrungswissen für Initiativen - Ausbildung von *SeniorTrainerInnen*).

Kommunen sind gut beraten, die vor Ort vorhandene Spendenbereitschaft an entsprechendem Wissen und Können von Jung & Alt für die regionale Entwicklung nicht „links liegen zu lassen“.

Bürgerengagement / ehrenamtliche Tätigkeit bieten genügend Anlass für Selbst-Bewusst-Sein und Anerkennung - denn:

Eine Region hat kein kostbareres Potenzial als die Menschen, die bereit sind, sich für andere und für ihr Lebensumfeld freiwillig und ehrenamtlich zu engagieren!



Checkliste: Beispiele von Engagementformen



Bürgerengagement - im Sinne von Pionierarbeit für das Lebensumfeld

- Bürgerinitiativen mit gemeinsamen Aktionen pro / contra bestimmter Vorhaben / Situationen
- Vereine für die Umsetzung konkreter Anliegen anregen / gründen
- Selbsthilfeinitiativen anregen / -gruppen gründen
- Stiftungen anregen / gründen
- Ideen für z.B. die Verbesserung des Lebensumfeldes spenden
- Aufruf zu Aktionen (Reinigung der Stadt, sozialer Tag für eine gute Sache u. a. m.)



Ehrenamt - als kontinuierliches, u. U. längerfristiges Bürgerengagement

- Vereine führen (Vorstandsarbeit)
- Selbsthilfegruppen leiten
- Engagement für bestimmte Anliegen, Menschen im Rahmen von Vereins- oder Verbandsarbeit
- Regelmäßiges Spenden als Stifter
- Direkte persönliche Betreuung von z.B. Grünflächen, Tieren oder verschiedene Patenschaften
- Wahrnehmung konkreter unentgeltlicher ehrenamtlicher Aufgaben (z.B. Kranken-, Alten- oder die Betreuung von behinderten Menschen, Hospizdienst)
- Ausübung von gemeinnützigen Aufgaben bei Zahlung von Aufwandsentschädigung (z.B. als Schöffe, Interessensvertreter oder im politischen Ehrenamt (im Stadtrat o. Kreistag))



Freiwilliges Engagement in kurzfristigen bzw. sporadischen Formen –

z.B. bei der Vorbereitung / Organisation von Festen, Veranstaltungen und anderen überschaubaren Aktionen.



Freiwilligendienste → sh. Anlage IV – S. 23



Freiwilliges Engagement innerhalb von landes- oder bundesspezifischen Projekten → sh. Anlage V - S. 24.



Wie und wo kann man sich vor Ort ehrenamtlich engagieren?

Engagement in unserer Zeit kann so vielfältig und bunt sein wie eine Region und ihre soziokulturellen Möglichkeiten. Vielleicht wartet eine Einrichtung, ein Verein, eine gute Sache schon auf Ihr spezielles Engagement, Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten!

Die folgende Aufzählung von Engagementbereichen ist nicht vollständig. **Konkrete Möglichkeiten vor Ort sind immer von den realen Bedingungen abhängig und unterliegen auch oft der Veränderung.**

Formen freiwilligen bürgerschaftlichen / ehrenamtlichen Engagements

Engagieren kann man sich heute in vielfältigen Formen. Am weitesten verbreitet ist immer noch das kontinuierliche Engagement in einem fest abgesteckten zeitlichen und räumlichen Rahmen.

Einmalige oder kurzfristige Engagements müssen nachgefragt werden. Inzwischen gibt es auch im Internet Freiwilligenbörsen, wie z.B. unter www.zivita.de oder www.wir-fuer-sachsen.de. Für längerfristiges bürgerschaftliches Engagement sucht man entweder nach bereits bestehenden Initiativen oder Vereinen in der Region, oder man sucht sich eine Zahl Gleichgesinnter, um sich für ein bestimmtes wichtiges Anliegen gemeinschaftlich zu engagieren.

Neben dem kontinuierlichen ehrenamtlichen Engagement gibt es auch zeitlich befristete Einsätze / sporadische Einzelaktionen als ehrenamtliche Betätigungsmöglichkeiten, die oftmals besonders jüngere Engagierte ansprechen. Als Beispiele hierfür kann die Vorbereitung von jährlich stattfindenden Feiern, Veranstaltungen u. a. m. genannt werden. Von Zeit zu Zeit werden für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen oder behinderten Menschen Helfer auf ehrenamtlicher Basis gesucht.

Vereinsvorstände suchen mitunter **für frei gewordene Positionen im Vorstand ehrenamtliche Nachfolger**. Zunächst scheint diese Tätigkeit nicht sehr zeitaufwendig zu sein. Man ist dennoch gut beraten, sich bei einem derartigen Amt sehr genau nach den **Zielen und Inhalten** der Vereinsarbeit, sowie nach den **konkreten Verantwortlichkeiten**, Aufgaben und deren Abgrenzungen bzw. nach dem zu erwartenden Zeitaufwand zu erkundigen.



Checkliste: Beispiele für Engagementbereiche und -möglichkeiten

- Ausländerarbeit / Internationales
- Bibliotheken und Museen
- Büro / Organisation / Öffentlichkeitsarbeit
- Denkmalpflege
- Ehrenamtliche Schöffen / Friedensrichter
- Frauen-, Jugend-, Kinder-, und Seniorenarbeit
- Freiwillige Feuerwehr
- Geschichte / Tradition
- Großeltdienste
- Handwerk / Technik
- Interessenvertretungen (z.B. Beiräte)
- Katastrophenschutz
- Kindertageseinrichtung / Schule
- Kirchgemeindearbeit (zumeist Mischung aus unterschiedlichen Bereichen)
- Kultur / Soziokultur
- Natur- / Tierschutz- / Umweltschutz
- Ombudsleute (Vermittler z.B. bei Krankenkassen, Rententrägern)
- Politisches Ehrenamt
- Soziales:
 - Altenpflege (Vorlesen, Unterstützung, Spaziergänge u.a.m.)
 - Begleitung von kranken oder sterbenden Menschen (Besuchsdienste, Hospiz)
 - Betreuung von benachteiligten / hilfsbedürftigen Personengruppen (Migranten, behinderte Menschen, Straffällige)
 - Berg-, Wasser-, Lebensrettungsdienste
 - Opferbetreuung (z.B. Weißer Ring)
- Sport
- Verkehrsschutz
- Vorstandsarbeit in Vereinen
- und anderes mehr



Gibt es Vermittlungs- und Unterstützungsstellen für Engagementsucher?

Sie zu beraten und Ihnen Hilfestellung zu geben, ein passendes Aufgabenfeld zu finden, ist eine Aufgabe von **Freiwilligenagenturen**, die es inzwischen – wenn auch unter verschiedener Bezeichnung, in unterschiedlicher Größe und Ausstattung sowie bei vielfach ungesicherter Finanzierung – nach ursprünglich niederländischem Vorbild in mehr als 150 deutschen Städten und Gemeinden gibt.



Freiwilligenagenturen können u. a.

- Freiwillige vermitteln, beraten und bei der Suche nach der passenden Engagementform unterstützen
- Kompetenzen erkennen und sichtbar machen helfen
- Organisationen und an Engagement interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammenbringen
- mit Vereinen und Verbänden gemeinsam Aufgabenprofile und Tätigkeitsfelder für Freiwillige entwickeln
- neue ungewöhnliche Projekte fördern bzw. mit auf den Weg bringen
- Fortbildungen organisieren / vermitteln
- in der Öffentlichkeit für bürgerschaftliches Engagement werben
- als lokale Interessenvertretung und Lobby für aktives Bürgerengagement wirken.

Anlaufstellen für Bürgerengagement in der Euroregion Neiße finden Sie auf Seite 14.



Checkliste: „Worauf ist zu achten, bevor man startet?“

- Wichtig ist es, sich im Vorfeld darüber klar zu sein, **wie viel Zeit** man längerfristig spenden kann und möchte. Mit einem geringeren Zeitumfang zu beginnen, um sich später vielleicht intensiver einzubringen, macht oft mehr Sinn als andersherum. Mitunter gibt es unvorhergesehene Zeitanprüche in der Familie, die zu Beginn noch nicht überschaubar sind.

- Falls Sie sich nicht sicher sind, in welchem Bereich, in welcher Einrichtung Sie sich engagieren wollen, so lassen Sie sich von Bekannten oder Freunden beraten, oder suchen Sie eine entsprechende Vermittlungsstelle in Ihrer Nähe auf (**sh. Orientierungshilfe S. 14**).

- Gehen Sie selbstbewusst in ein Gespräch - was Sie anzubieten haben, ist einmalig – Ihre Bereitschaft, Ihre Zeit und Ihre Kompetenzen!**

- Zumeist nehmen Einrichtungen diese unentgeltliche Unterstützung gern an. Falls das ausnahmsweise einmal nicht so sein sollte - lassen Sie sich nicht entmutigen!

- Versuchen Sie herauszufinden, welche Rolle Ehrenamt in der jeweiligen Einrichtung spielt. Haben Sie den Eindruck, sich in diesem Umfeld auch längere Zeit wohl fühlen zu können, so ist das schon der erste Schritt zu einem guten Arbeitsklima.

- Überlegen Sie gut, ob das Engagementfeld wirklich zu Ihnen passt, bevor sie sich entscheiden!**

- Empfehlenswert ist dabei, eine Art Vereinbarung abzuschließen. Ein Vertrag muss es nicht sein, **denn Sie spenden Ihre Zeit immer wieder aus einer freien Entscheidung heraus**. Allerdings ist eine gewisse Verbindlich- bzw. Verlässlichkeit für beide Seiten wichtig.



Checkliste: Qualitätsmerkmale von Einsatzstellen, die Sie nachfragen sollten!

- Ist eine **Probe-** oder **Schnupperzeit** möglich?
- Welche **Erwartungen** gibt es auf Seiten der Einrichtung an Ihr Engagement hinsichtlich Einsatzzeit, Verantwortlichkeiten, Qualitätsansprüche etc. (**vor Vereinbarungsabschluss klären!**)?
- Welche **konkreten Rahmenbedingungen** (Einsatzzeit, -häufigkeit u.a.m.) können in eine Vereinbarung gefasst werden?
- Besteht **Versicherungsschutz** für den ehrenamtlichen Einsatz? Wenn ja, in welcher speziellen Form?
- Gibt es einen festen **Ansprechpartner** für die Einweisung, aber auch für eine und kontinuierliche Begleitung in der Einrichtung?
- Welche **Möglichkeiten zur Teilhabe** werden den Ehrenamtlichen angeboten - wie z.B. Mitarbeiterunden, Fortbildungen, Erfahrungsaustausche, Reflexionen untereinander?
- Kann **ein „Arbeitszeugnis“, ein Zertifikat oder ein anderer Nachweis** über die ehrenamtliche Tätigkeit oder die Teilnahme an Kursen ausgestellt werden?
- Wodurch ist die **Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen** gekennzeichnet?
- Gibt es die Möglichkeit der **Aufwandsentschädigung** (z.B. Fahrkosten o.ä.)?

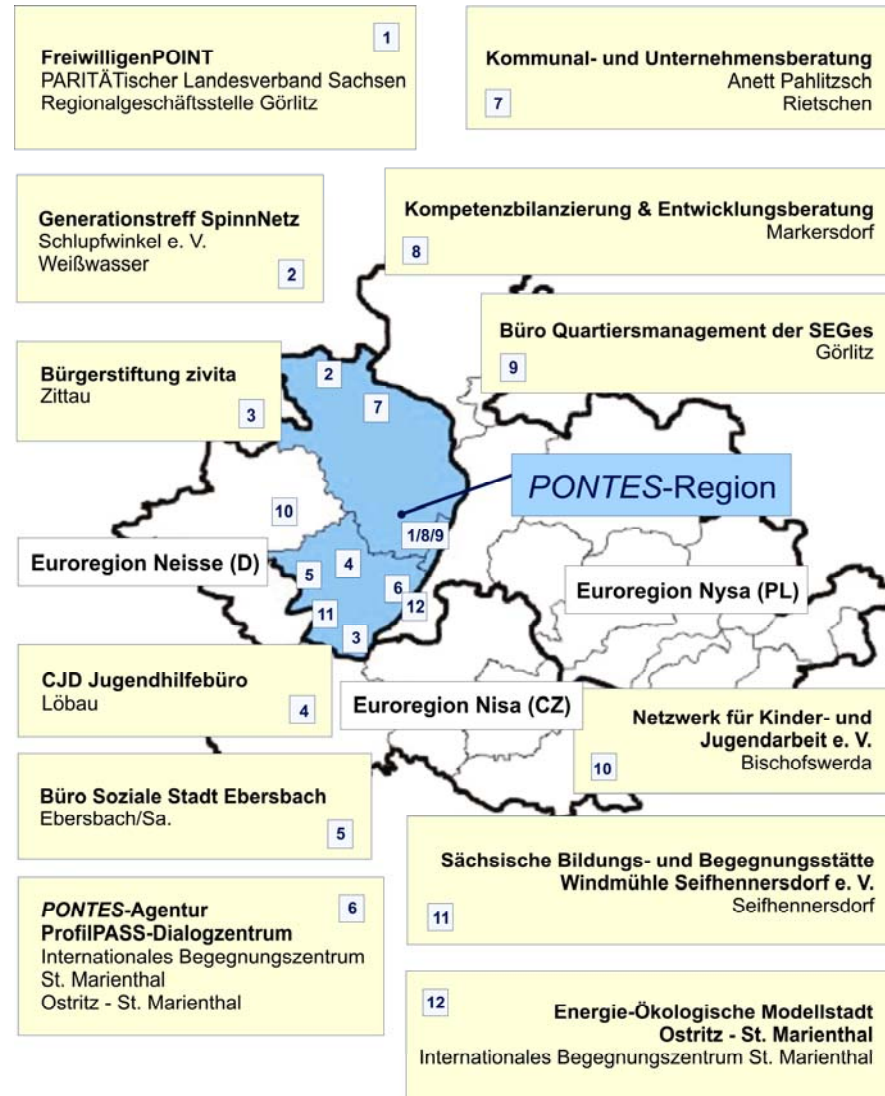


Checkliste: Orientierungshilfe - Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in der *PONTES*-Region

- Büro Quartiersmanagement der SEGes GÖRLITZ** mbH –Tel.: 03581 / 661989 - Fax: 03581 / 878858 –
E-Mail: qm-liedtke@seges-goerlitz.de - Internet: www.qm-goerlitz.de - Berliner Straße 26 - 02826 Görlitz –
Ferdinand Liedtke
- CJD Jugendhilfebüro LÖBAU** - Tel + Fax 03585 / 403375 – E -Mail: jhb@cj-dloebau.de - www.cjd-loebau.de -
Martin-Luther-Straße 5 – 02708 Löbau – Annette-Luise Birkner
- Ehrenamtsbörse der Bürgerstiftung zivita ZITTAU** - Tel.: 03583 / 5865733 – Fax: 03583 / 791716 –
E-Mail: info@zivita.de – www.zivita.de - 02763 Zittau – Milchstraße 16 –
Sprechzeiten: jeweils am Dienstag 9 - 18 Uhr – Hartmut Meyer
- Energie-ökologische Modellstadt OSTRITZ - St. Marienthal** - Tel. : 035823 / 77271 - Fax :035823 / 77250 –
E-Mail: info@ibz-marienthal.de – Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal - St. Marienthal 10 –
02899 Ostritz – St. Marienthal
- FreiwilligenPOINT DPWV Regionalgeschäftsstelle GÖRLITZ** - Tel. / Fax: 03581 / 412733 (bis 30.6.07!)
E-Mail: elke.pohl@parisax.net – [ab 1.7.](http://ab.1.7.): Mühlweg 5 – 02826 Görlitz – 03581 / 733814 - Elke Pohl
- Generationentreff SpinnNetz WEISSWASSER** - Spielmobil des Schlupfwinkel e.V. - Tel.: 0178 2307017 –
E-Mail: spimows@lycos.de – Glückaufstraße 17 - 02943 Weißwasser – Frau Silke Krahl
- Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal - PONTES-Agentur - ProfilPASS- Dialogzentrum** –
Tel.: 035823 / 77252 – Fax: 035823 / 77250 – E-Mail: pontes@ibz-marienthal.de – www.pontes-pontes.de –
St. Marienthal 10 – 02899 Ostritz – Dr. Regina Gellrich
- Kommunal- und Unternehmensberatung RIETSCHEN** Tel: 035772 / 46999 – Fax: 035772 / 46998 –
E-Mail: pahlitzsch@t-online.de – Rothenburger Str. 12 – 02956 Rietschen - Anett Pahlitzsch
- Kompetenzbilanzierung & Entwicklungsberatung MARKERSDORF** – Tel.: 03581 / 854748 - Fax: 03581 /
750456 – E-Mail: u.blumengarten@online.de – Am Sonnenhang 2 - 02829 Markersdorf – Ursula Wimmert
- Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. BISCHOFSWERDA** - Bereich mittlere Oberlausitz –
Tel.: 03594 / 704731 - Fax.: 03594 / 707462 - torsten.kluge@kijunetzwerk.de – www.patchworkklus-bz.de –
Platz des Volkes 1 - 01877 Bischofswerda - Torsten Kluge
- Sächsische Bildungs- und Begegnungsstätte Windmühle SEIFHENNERSDORF** e.V. –
Tel.: 03586 / 34098-0 - Fax: 03586 / 34098-719 - E-Mail: info@windmuehle-seifhennersdorf.de –
www.windmuehle-seifhennersdorf.de – Neugersdorfer Straße 7 - 02782 Seifhennersdorf – Barbara Friebe
- Stadtteilbüro »Oberland« EBERSBACH / Sa.** - Tel. / Fax 03586 / 369743 / 44 – E-Mail: soziale-Stadt@web.de
- www.Stadtteil-Oberland.de – Sachsenstr. 36 – 02730 Ebersbach/Sa. - Bärbel Moritz



☑ Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt





NOTIZEN



Anlagen:

- | | | |
|--------------|---|-----------|
| I. | Freiwilligencharta des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) | S. 18 /19 |
| II. | Versichert im Ehrenamt | S. 20 |
| III. | Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (Förderrichtlinie „Wir für Sachsen“) vom 30. November 2005 (Auszug) | S. 21/22 |
| IV. | Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) für jugendliche Interessenten in Sachsen | S. 23 |
| V. | Zwei Projektbeispiele zum Freiwilligenengagement in Sachsen | S. 24 |
| VI. | Der ProfilPASS - ein Nachweis erworbener Fähigkeiten – nicht nur für Ehrenamtliche | S. 25 |
| VII. | Spezielle regionale sowie sächsische Fortbildungsanbieter, die Kurse und Seminare für ehrenamtlich Engagierte vermitteln / durchführen | S. 26 |
| VIII. | Empfehlenswert: Internetadressen für Ehrenamt und Bürgerengagement | S. 27 |



Anlage I - Freiwilligencharta des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWW)

Anliegen

Die Freiwilligencharta des PARITÄTISCHEN strebt verlässliche Rahmenbedingungen für die Arbeit Freiwilliger in Diensten, Einrichtungen, Initiativen und Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen an.

Zehn Anforderungen an Dienste und Einrichtungen im PARITÄTISCHEN, in denen sich Freiwillige engagieren

1. Zusammenarbeit Freiwilliger und Professioneller fördern und klären

Im PARITÄTISCHEN wird, bei Anerkennung der jeweiligen Besonderheiten, eine Partnerschaft freiwilliger und beruflicher sozialer Arbeit angestrebt. Freiwilliges soziales Engagement besitzt eine eigenständige Qualität, die beruflicher sozialer Arbeit nicht nachgeordnet ist, sondern in wechselseitiger Ergänzung zu ihr steht und von ihr geachtet wird. Es setzt innovative Impulse, stellt Verbindungen zur Lebenswelt außerhalb der sozialen Arbeit her und Routinen in Frage, ermöglicht, entwickelt und vermittelt verschiedenste Formen von Selbsthilfe u.a..

Ein erfolgreiches Zusammenwirken von freiwilligem sozialen Engagement und hauptberuflicher Arbeit kann am ehesten Kontinuität in die authentische Zuwendung zu hilfebedürftigen Menschen gewährleisten.

2. Vielfalt der Motive anerkennen und entwickeln

Die Vielfalt der Motive, sich freiwillig sozial zu engagieren, wird anerkannt: Die Bedürfnisse nach Kommunikation und Gemeinschaft, nach Sinnstiftung und Lebensgestaltung, nach gesellschaftlicher Verantwortung und Anerkennung, nach Erwerb und Erhalt von Fähigkeiten, nach der Bewältigung eigener Probleme und der Gestaltung eigener Lebenswelten. Fremd- und Selbsthilfemotive stehen gleichberechtigt neben dem Anliegen, Gemeinnutzen und eigene Betroffenheit miteinander zu verbinden. Diese Vielfalt ist Ausgangspunkt für Ansprache und Werbung Freiwilliger. Lebenserfahrung, Kreativität und Qualifikation Freiwilliger brauchen Gestaltungs- und Betätigungsfelder, wobei wechselseitige Erwartungen von Freiwilligen und Trägern sozialer Angebote klar formuliert werden sollen.



3. Einsatzfelder für Freiwillige gestalten und anbieten

Mitgliedsorganisationen sowie Dienste und Einrichtungen sollen gezielt nach Einsatzfeldern für Freiwillige suchen und sie öffentlich anbieten. »Stellenausschreibungen« für freiwilliges soziales Engagement erscheinen geeignet, Interesse zu wecken und Erwartungen zu klären.

4. Mitwirkung ermöglichen

Mitgliedsorganisationen sowie Dienste und Einrichtungen sollen die Freiwilligen an der Willensbildung und der fachlichen Ausgestaltung der Arbeit beteiligen.

5. Rahmenbedingungen verlässlich abstecken

Vereinbarungen über Arbeitszeit, voraussichtliche Dauer, Arbeitsumfang, Arbeitsinhalt und Verantwortung sollen klare und für beide Seiten verlässliche Rahmenbedingungen für das Engagement Freiwilliger abstecken. Auch Modalitäten über die Unterbrechung und den Ausstieg aus freiwilligem Engagement sollen frühzeitig geklärt werden.

6. Einführung und Fortbildung anbieten

Mitgliedsorganisationen sowie Dienste und Einrichtungen sollen die Freiwilligen angemessen in ihr Aufgabengebiet einführen und ihnen arbeitsfeldbezogene Fortbildung zugänglich machen.

7. Verantwortliche für Freiwilliges Engagement benennen

Soziale Institutionen sollen Verantwortliche für Freiwilligkeit benennen. Die Begleitung von Freiwilligen benötigt personelle und finanzielle Ressourcen.

8. Finanzielle Aufwendungen erstatten

Für Aufwendungen, die Freiwilligen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit entstehen - hierzu zählen insbesondere auch Kosten für Fortbildung -, soll ein Erstattungsanspruch bestehen.

9. Versicherungsschutz garantieren

Freiwillige sollen einen angemessenen Versicherungsschutz erhalten, über den sie unaufgefordert informiert werden.

10. Qualifizierten Nachweis ausstellen

Auf Wunsch der Freiwilligen wird ein qualifizierter Nachweis ausgestellt, der differenzierte Aussagen zu Art, Dauer und Umfang ihres Engagements enthält.



Anlage II - Versichert im Ehrenamt

Versicherungslücken für Ehrenamt geschlossen → (Gemeinsame Pressemitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Justiz und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales vom 17. Oktober 2006)

Bürgerinnen und Bürger sind ab 1. Januar 2007 im Hinblick auf ein ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement unfall- und haftpflichtversichert, kündigten Sozialministerin Helma Orosz und Justizstaatssekretärin Gabriele Hauser heute in Dresden nach Abschluss des europaweiten Ausschreibungsverfahrens an.

„Viele Menschen im Freistaat Sachsen engagieren sich freiwillig zum Wohle anderer. Sie stärken unser Gemeinwesen, indem sie Verantwortung für andere übernehmen, zwischenmenschliche Kontakte pflegen und Dienste übernehmen, die der Staat nicht erbringen kann. Der Einsatz für eine gute Sache darf jedoch nicht zum unkalkulierbaren Risiko für die bürgerschaftlich Engagierten werden. Deshalb haben wir jetzt für sie die letzten Versicherungslücken geschlossen. Mit der Unfall- und Haftpflichtversicherung für die engagierten Bürgerinnen und Bürger unterstützt das Land diese Menschen in ihrer wichtigen Arbeit“, erklärten Sozialministerin Helma Orosz und Justizstaatssekretärin Gabriele Hauser. Zahlreiche Engagierte, etwa in kommunalen Gremien, bei Feuerwehren, im Sport oder bei den Gerichten des Landes, sind bereits durch Versicherungen geschützt. Allerdings gibt es eine beträchtliche Anzahl freiwillig Tätiger, die nicht versichert sind. Besteht kein anderweitiger Versicherungsschutz, greift die neue Unfall- und Haftpflichtversicherung ein. Deshalb profitieren davon vor allem Menschen, die in der Nachbarschaftshilfe oder als ehrenamtliche Betreuer arbeiten. Für letztere werde zusätzlich noch das Risiko, für Vermögensschäden in Haftung genommen zu werden, abgesichert. Die neue Versicherung funktioniert unkompliziert: Im Falle eines Falles reicht die Meldung des Schadens an den betreuenden Versicherungsdienst. Ehrenamtliche müssen sich nicht vorsorglich bei der Versicherung registrieren lassen oder gar eine individuelle Versicherungspolice abschließen. „Die 60.000 €, die sich der Freistaat die Versicherung kosten lässt, sind sehr gut angelegtes Geld. Immerhin geht es darum, im Schadensfall die Menschen nicht alleine zu lassen, die sich ihrerseits freiwillig für andere einsetzen. Mit der neuen Versicherung setzt die Staatsregierung ein wichtiges Zeichen, welchen hohen Stellenwert ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement im Freistaat Sachsen haben“, so Sozialministerin Helma Orosz und Justizstaatssekretärin Gabriele Hauser.

Im Schadensfall oder bei Fragen zum Versicherungsschutz wenden Sie sich bitte an den betreuenden Versicherungsdienst: **Ecclesia Versicherungsdienst GmbH * Klingenbergstraße 4 * 32758 Detmold** * Telefon: 05231/603-6112 * Fax 05231/603-197 * email: ehrenamt@ecclesia.de * Internet: www.ecclesia.de.

→ **Informationsflyer** des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales „Versicherungsschutz für bürgerschaftlich Engagierte zum **Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz im Ehrenamt**“ unter www.wir-fuer-sachsen.de.



Anlage III - Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (Förderrichtlinie – FRL – „Wir für Sachsen“) vom 30. November 2005 (Auszug)

1. Zuwendungszweck, Rechtsgrundlage

Der Freistaat Sachsen gewährt nach Maßgabe dieser Richtlinie und der allgemeinen haushaltsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der §§ 23 und 44 der Haushaltsordnung des Freistaates Sachsen (Sächsische Haushaltsordnung – SäHO) sowie der dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften in der jeweils geltenden Fassung, Zuwendungen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Ein Anspruch des Antragstellers auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht. Vielmehr entscheidet die Bewilligungsbehörde aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

2. Gegenstand der Förderung

Gefördert wird das bürgerschaftliche Engagement insbesondere in den Bereichen Soziales, Umwelt, Kultur und Sport, beispielsweise:

1. Behinderten- und Altenhilfe
2. Kinder- und Jugendarbeit
3. Wohnungslosenhilfe
4. Integration von Spätaussiedlern und anderen Migranten
5. Umwelterziehung und Naturschutz
6. Heimatpflege und Laienmusik
7. Unterstützung schulischer Bildung und Erziehung
8. Brand- und Katastrophenschutz, Rettungswesen
9. Verkehrswacht, Verkehrssicherheit
10. Gesellschaft, Politik, Rechtsprechung, Kirche.

Mit der Aufwandsentschädigung sollen Fahrt-, Porto-, Telefon- und Kopierkosten sowie Aufwendungen für Büromaterialien oder ähnliche Ausgaben der freiwillig Engagierten abgedeckt werden.

3. Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger (Endempfänger) sind die Projektträger. Sie erhalten die Zuwendung über die Bürgerstiftung Dresden (Erstempfänger).

4. Zuwendungsvoraussetzungen

Eine Zuwendung wird nur gewährt, wenn

1. das bürgerschaftliche Engagement **durchschnittlich mindestens 20 Stunden monatlich** beträgt,
2. der freiwillig Engagierte seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Freistaat Sachsen hat und
3. der freiwillig Engagierte nicht für denselben Zweck bereits aus einem anderen Förderprogramm des Freistaates Sachsen bezuschusst wird.



5. Art, Umfang und Höhe der Förderung

1. Die Zuwendungen werden als Zuschuss im Rahmen einer Projektförderung als Festbetragsfinanzierung gewährt.
2. Den freiwillig Engagierten wird für durchschnittlich mindestens 20 Stunden eine **Aufwandsentschädigung von monatlich pauschal 40 EUR** gewährt.
3. Die **Aufwandsentschädigung stellt kein Einkommen im Sinne des § 11 des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) und § 82 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) dar. ...**

6. Verfahren

Antragsberechtigte Projektträger sind: a) die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die örtlichen Träger der freien Wohlfahrtspflege sowie Kirchengemeinden, b) andere Vereinigungen, Vereine und Gruppen, soweit sie als gemeinnützig anerkannt sind oder c) Gemeinden und Gemeindeverbände.

Anträge auf Förderung sind unter Verwendung der entsprechenden Antragsformulare von den antragsberechtigten Projektträgern bis zum 30. November des Vorjahres bei der Bürgerstiftung Dresden einzureichen. Die Bürgerstiftung Dresden reicht ihren Förderantrag unter Verwendung des entsprechenden Antragsformulars bis zum 31. Dezember des Vorjahres bei der Bewilligungsbehörde ein. 2. Bewilligungsbehörde ist das Sächsische Staatsministerium für Soziales. ...

→ Den vollständigen Text dieser Förderrichtlinie finden Sie unter www.wir-fuer-sachsen.de.

Die **Bürgerstiftung Dresden** nimmt im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums Anträge für einen Projektzeitraum bis zu einem Jahr entgegen und zahlt nach Prüfung und Genehmigung die Geldleistungen in zwei Raten an die Projektträger aus.

→ Antragsformulare können unter www.sachsen.de/sms-wfs/4.html aufgerufen werden.

→ Anträge ausschließlich nur per Post: **Bürgerstiftung Dresden * Barteldesplatz 2 * 01309 Dresden**

→ Aktuelle Informationen unter www.buergerstiftung-dresden.de/wirsachsen.htm .

Die Staatsministerin für Soziales hat einen ehrenamtlichen Beirat als beratendes Gremium mit fünf sachverständigen Persönlichkeiten und drei gewählten Mitgliedern des Landtages einberufen. Der Beirat gibt Anregungen für die Auswahl der durch die Richtlinie geförderten Projekte und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren wurden regionale Koordinationsgremien eingerichtet, die den Beirat mit dem Hintergrund ihrer Kompetenz vor Ort bei der Verteilung der Mittel berät und in Konfliktfällen ein Votum über die Vergabe der Aufwandsentschädigungen abgibt.

Neben der Vergabe der Aufwandsentschädigungen gem. FRL „Wir für Sachsen“ kümmert sich die Bürgerstiftung um Tagungen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Kampagne "Wir für Sachsen – bürgerschaftliches Engagement" der Sächsischen Staatsregierung.



Anlage IV - Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) für jugendliche Interessenten in Sachsen

Das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** bietet jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Chance, etwas für sich und andere Menschen zu tun. Das FSJ bietet:

- eine Chance seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln,
- die Begegnung mit Menschen,
- das Erfahren von Gemeinschaft,
- die Möglichkeit, unsere Gesellschaft mitzugestalten,
- berufliche Orientierung und das Kennenlernen sozialer Berufsfelder,
- eine Chance, die persönliche Eignung für einen sozialen Beruf zu prüfen.

Das FSJ dauert in der Regel 12 Monate und beginnt am 1. August oder am 1. September eines Jahres. Die Mindestdauer beträgt 6 Monate, die Höchstdauer beträgt 18 Monate. Das FSJ wird ganztägig als überwiegend praktische Hilfstätigkeit in gemeinwohlorientierten Einrichtungen, insbesondere in Einrichtungen der Wohlfahrts-pflege, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, einschließlich der Einrichtungen für außerschulische Jugendbildung und Einrichtungen für Jugendarbeit oder in Einrichtungen der Gesundheitspflege und kulturelle Einrichtungen (Einsatzstellen) geleistet.

Mit dem **Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ)** wird jungen Menschen im Alter zwischen 16-27 Jahren ein Angebot unterbreitet, für unsere Umwelt praktisch tätig zu sein und gleichzeitig ökologische und umweltpolitische Zusammenhänge in ihrem gesellschaftlichen Kontext besser zu verstehen. Das FÖJ ermöglicht den jungen Menschen darüber hinaus Hilfen und Orientierung für die Ausgestaltung ihres weiteren privaten und beruflichen Lebens. Die Erfahrungen aus der praktischen Tätigkeit werden dabei mit theoretischer Wissensvermittlung in zentralen Seminaren und intensiver fachlicher und persönlicher Betreuung sinnvoll kombiniert. Das FÖJ hat sich bundesweit als eine erfolgreiche Verbindung von aktivem Engagement für die Umwelt, Umweltbildungsjahr sowie Jahr der Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung etabliert.

Während des FSJ / FÖJ erhalten die Freiwilligen Taschengeld, Unterkunft und Verpflegung, sowie eine beitragsfreie Versicherung in der gesetzlichen Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung. Außerdem besteht für die Eltern Anspruch auf Kindergeld.

Trägeranschriften für das Freiwillige Soziale Jahr in Sachsen finden Sie unter www.sms.sachsen.de/de/bf/staatsregierung/ministerien/sms/downloads/Anschriften__FSJ.pdf



Anlage V - Zwei ausgewählte Projekte zum Freiwilligenengagement in Sachsen

1. TAURIS-Stiftung e.V. - "Tätigkeiten und Aufgaben: Regionale Initiativen in Sachsen"

Förderung von freiwilligem Engagement und der gesellschaftlichen Integration von Arbeitslosen durch Wahrnehmen sinnvoller Aufgaben. Für Langzeitarbeitslose ALG I, alle ALG II – Empfänger, arbeitslose Personen ohne Leistungen vom zuständigen Amt nach Rücksprache mit der TAURIS – Organisation. Auf der anderen Seite sind Kommunen, Vereine, Wohlfahrtsverbände und vergleichbare gemeinnützige Organisationen gefragt, sinnvollen Aufgaben für die Gemeinschaft anzuzeigen. Die Tätigkeiten dürfen keine gewerbliche Arbeit ersetzen und müssen im allgemeinen Interesse oder im Interesse der Bürgerschaft liegen. Das Projekt ist durch die TAURIS – Stiftung e.V. mit einem Gremium von lokalen Repräsentanten abgestimmt (z.B. der Wirtschaft, IHK, Gewerkschaft, Agentur für Arbeit etc.). Jeder an einer Teilnahme interessierte Bürger und jeder Projektträger wird gebeten, sich zunächst an seinen zuständigen Regionalbeauftragten zu wenden. Von ihm oder ihr erhält er alle wichtigen Informationen über Möglichkeiten, die Organisation und den Ablauf von Projekten. Für 4 x 14 Stunden erhält ein Teilnehmer eine monatliche Aufwandsentschädigung von 78 €. Dieser Betrag wird nicht auf das Arbeitslosengeld I oder II angerechnet.

Kontakt: TAURIS-Stiftung e.V. – Vereinszentrale Dresden Geschäftsstelle: Bergmannstr. 21, D-01309 Dresden <http://www.tauris-stiftung.de/>; info@tauris-stiftung.de Tel.: 0351/3128903

2. Freiwillige Zeit - für mich und andere - Generationsübergreifender Freiwilligendienst - GÜF

Im Rahmen des generationsübergreifenden Freiwilligendienstes können sich Menschen aller Altersgruppen mit ihren Interessen, Talenten und Lebenserfahrungen in gemeinwohlorientierten Vereinen engagieren. **Gesucht werden Vereine, die Freiwillige einbinden wollen und können.** Dabei sind vielfältige Einsatzmöglichkeiten im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich vorstellbar. Die Einsatzdauer ist je nach Einsatzstelle und Teilnehmer/in variabel - Module von drei bis max. 24 Monaten sind möglich. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 10-20 Stunden. Durch die unterschiedlichen Module sind sehr vielfältige Einsätze möglich: von einer kurzfristigen Projektmitarbeit (z.B. Erstellen einer Dorfchronik; Anlage eines Jugendhausgartens) bis zu einer kontinuierlichen Unterstützung (z.B. von alten oder behinderten Menschen). Nach Ablauf der Einsatzzeit bekommen die Teilnehmer/innen ein Zertifikat mit qualifiziertem Zeugnis. Die Freiwilligen erhalten eine sinnvolle Aufgabe nach ihren Neigungen und Fähigkeiten, einen Unfall- und Haftpflichtversicherungsschutz durch die Einsatzstelle (keine Sozialversicherung), eine monatliche Aufwandsentschädigung von 150 EUR sowie ein begleitendes Bildungs- und Beratungsangebot von der PARITÄTISCHEN Freiwilligendienste Sachsen gGmbH. Zu den Bildungstagen, die einmal monatlich stattfinden, werden die Teilnehmer/innen von Ihrem Dienst freigestellt und die entstehenden Fahrt- und Verpflegungskosten übernommen. Die Einsatzstellen beteiligen sich an den Gesamtkosten mit einem Beitrag von 175 EUR /Monat. Das Modellprojekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Für weitere Informationen: Cordula Karich und Katja Kampmeier; PARITÄTISCHE Freiwilligendienste Sachsen gGmbH, Liliengasse 19, 01067 Dresden; Tel. 0351/4916625; e-mail: Karich@parisax-freiwilligendienste.de und Kampmeier@parisax-freiwilligendienste.de



Anlage VI - Der ProfilPASS - ein Nachweis erworbener Fähigkeiten – nicht nur für Ehrenamtliche

1. Wie funktioniert der ProfilPASS?

Mit dem ProfilPASS verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Indem Sie zunächst für verschiedene Lebensbereiche Ihre Tätigkeiten sammeln und die mit diesen Aktivitäten verbundenen Fähigkeiten und Kompetenzen für sich formulieren, können Sie diese anschließend bilanzieren. Um Ihre eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen möglichst präzise zu erfassen, wird die Erarbeitung des ProfilPASSes gemeinsam mit geschultem Personal empfohlen. In dem Abschnitt ProfilPASS Plus können sie Zeugnisse und Nachweise sammeln und erhalten unter anderem Anregungen für Bewerbungen.

2. Was bringt mir das Ganze?

Häufig besitzt man Fähigkeiten oder Kompetenzen, ohne dass man sich darüber bewusst ist. Diese sollen mit dem ProfilPASS sichtbar gemacht werden. Die Entdeckung dieser Fähigkeiten und Kompetenzen stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern kann auch ganz neue Möglichkeiten und Ziele eröffnen. Unterstützt durch geschulte Begleiter/innen ist der Blick auf das eigene Leben aus dieser Perspektive ein kreativer Prozess, der als äußerst anregend und erkenntnisreich erlebt wird.

Übrigens ist der ProfilPASS ganz individuell einsetzbar – er muss nicht auf einmal durchgearbeitet werden. Man kann sich zunächst beispielsweise auf wenige Tätigkeitsfelder beschränken, und dies nach Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen.

3. Ich glaube, dass ich nicht so viele Kompetenzen besitze. Ist der ProfilPASS auch sinnvoll für Menschen wie mich?

Ja, denn die meisten Menschen wissen und können viel mehr als sie annehmen. Durch die Bearbeitung des ProfilPASSes lernen Sie nicht nur Ihre Kompetenzen näher kennen, sondern Sie können Ihre Stärken auch besser anderen darlegen. Das fördert Ihr selbstbewusstes Auftreten. Alle Menschen haben Stärken und Schwächen. Wenn diese für Sie besser greifbar werden, fördert das auch Ihre eigene Weiterentwicklung.

→ **Konkrete Auskünfte dazu** erhalten Sie im Internet unter www.profilpass-online.de, in der PONTES-Agentur, Tel. 035823/77252, sowie in den regionalen Anlaufstellen für Bürgerengagement (sh. auch S. 14 / 15).



Anlage VII - Spezielle regionale sowie sächsische Fortbildungsanbieter, die Kurse und Seminare für ehrenamtlich Engagierte vermitteln / durchführen

- **Bildungsmarkt Neisse:** www.bildungsmarkt-neisse.de
Auf dem Euroregionalen Bildungsportal www.bildungsmarkt-neisse.de können „per Mausklick“ unter den Rubriken
 - Schule / Beruf
 - Freizeit / Ehrenamt / Familie
 - Online-Lernenjederzeit aktuelle Bildungsangebote unterschiedlicher Bildungsanbieter, Vereine, Initiativen, kulturellen und sozialen Einrichtungen aus der Region, aber auch überregional, abgerufen werden.

- **Paritätischer Landesverband Sachsen e.V.** <http://www.parisax.de>
Fortbildungen für Ehrenamtliche – Ansprechpartnerin Wibke Hanspach, Tel.: 0351 / 4916618 – auch in der Region Ostsachsen.

- **Evangelische Ehrenamtsakademie Sachsen** <http://www.ehrenamtsakademie-sachsen.de>
Freiheit 15, 01662 Meißen, Tel.: 03521 / 4706-53

- **Regionale Volkshochschulen**
 - Volkshochschule Görlitz e.V. <http://www.vhs.goerlitz.de>
Geschäftsstelle Langenstraße 23,
02826 Görlitz, Tel. 03581 / 42098-24

 - Volkshochschule Löbau-Zittau <http://www.vhs-loebau-zittau.de>
Geschäftsstelle Löbau, Georgewitzer Straße 44,
02708 Löbau, Tel.: 03585 / 416799
Geschäftsstelle Zittau, Theaterring 1,
02763 Zittau, Tel.: 03583 / 512205

 - Volkshochschule Niederschlesischer Oberlausitzkreis <http://www.vhs-nol.html>
Geschäftsstelle Weißwasser, Jahnstr. 50,
02943 Weißwasser, Tel.: 03576 / 27830
Geschäftsstelle Niesky, Zinzendorfplatz 10b,
02926 Niesky, Tel.: 03588 / 201963



Anlage IX - Empfehlenswert: Internetadressen für Ehrenamt und Bürgerengagement

Akademie für Ehrenamtlichkeit BRD (www.ehrenamt.de; www.freiwilligen-kultur.de)
Aktive Bürgerschaft (www.aktive-buergerschaft.de)
Bildungsnetzwerk PONTES (www.pontes-pontes.de)
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (www.bagfa.de)
Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (www.bmfsfj.de)
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (www.b-b-e.de; www.freiwillig.de)
Bürgerstiftung Dresden (www.buergerstiftung-dresden.de)
Bürgerstiftungen (www.buergerstiftungen.de)
Bürgerstiftung im Landkreis Löbau-Zittau (www.zivita.de)
CIVITAS-Netzwerk der Bertelsmann-Stiftung (www.buergerorientierte-kommune.de)
Der Paritätische Wohlfahrtsverband (www.dpww.de; www.ehrenamts.info)
Deutsches Ehrenamtsportal (www.ehrenamtsportal.de)
Index Deutscher Stiftungen (www.Stiftungsindex.de)
Initiative "für mich, für uns, für andere" (www.buerger-engagement.de)
Jugendserver (www.jugendserver.de)
Kompetenzzentrum für die Zivilgesellschaft ... (www.maecenata.de)
Nonprofit.de (www.nonprofit.de)
Paritätische Bundesakademie (www.infothek.paritaet.org/Akademie/bua.nsf)
Paritätischer Landesverband Sachsen e.V. (www.parisax.de)
Sächsisches Staatsministerium für Soziales ... (www.wir-fuer-sachsen.de)
Senioren-Initiativen (www.senioren-initiativen.de)
SeniorWeb (www.seniorweb.uni-bonn.de)
Servicestelle Jugendbeteiligung (www.servicestelle-jugendbeteiligung.de)
Soziale Stadt – Bundestransferstelle (www.sozialestadt.de/praxisdatenbank)
Spinnenwerk (www.spinnenwerk.de)
Stadtteilarbeit – Hinweise und Angebote (www.stadtteilarbeit.de)
Stiftung Bürger für Bürger Berlin (www.buerger-fuer-buerger.de)
Stiftung Mitarbeit (www.stiftungmitarbeit.de)
Subventionsberater (www.subventionsberater.de)
Tauschringe (www.tauschring.de)
Vereinsknowhow (www.vereinsknowhow.de)
Wegweiser Bürgergesellschaft (www.wegweiser-buergergesellschaft.de)

Impressum

Herausgeber:

PONTES – Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“

c/o PARITÄTischer Landesverband Sachsen

Regionalgeschäftsstelle Görlitz

Fischmarkt 8 – 02826 Görlitz (ab 1.7.07: Mühlweg 5)

Tel. / Fax: 035 81 41 27 33 (ab 1.7.07: 03581 73 38 14)

E-Mail: elke.pohl@parisax.net

Erstellung:

PONTES – Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“

in Kooperation mit der *PONTES* – Agentur und

dem Netzwerk „TatSache Ehrenamt“ Görlitz

www.pontes-pontes.de, www.parisax.de

Redaktion:

Ursula Wimmert

Heike Schöbel

Redaktionsschluss: 28. Februar 2007



ist ein Projekt im Programm



gefördert vom



und

